



## Beschlussvorlage

**Amt:** Zentrale Steuerung und Service

**TOP:** \_\_\_\_\_

**Vorl.Nr.:** V/2014/3525

**Anlage Nr.:** \_\_\_\_\_

**Datum:** 13.06.2014

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Rat	23.06.2014	öffentlich

### Tagesordnung

Berücksichtigung der Themen "Inklusion, Integration und Wohnen" in allen Bereichen des Lebens

### Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Hennef beschließt:

Die Verwaltung wird beauftragt ein Konzept zu entwickeln, um Rahmenbedingungen zu schaffen die allen Menschen die Teilhabe und den Zugang zu allen Bereichen des Lebens in der Stadt Hennef ermöglicht / gewährleistet.

### Begründung

**Der Gedanke der Inklusion** bezieht sich auf alle Lebensbereiche (Bildung, Arbeit, Wohnen, Freizeit, gesundheitliche Versorgung usw.) und beschränkt sich nicht nur auf Menschen mit Behinderung, sondern bezieht sich auf alle Menschen (alte und junge Menschen, Familien mit Kindern, Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen und Männer usw.). Die in einem Gemeinwesen vorhandenen Ressourcen sollen allen dort lebenden Bürgern zur Verfügung stehen. Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen führt explizit aus, dass Menschen mit Behinderung nicht verpflichtet werden dürfen, Unterstützung durch besondere Einrichtungen und Dienste zu erhalten.

**Der Begriff der Integration** geht von zwei unterschiedlichen Personengruppen aus: einer relativ homogenen Mehrheitsgruppe und einer kleineren Gruppe an Menschen – zum Beispiel die Gruppe der Menschen mit Behinderung, die in die Gesellschaft noch integriert werden muss. Das Konzept der Inklusion hingegen beinhaltet eine Abkehr von dieser „Zwei-Klassen-Theorie“. Die Unterscheidung „behindert“ versus „nicht behindert“ wird aufgehoben. Alle Menschen sind gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft und von Beginn an Teil des Ganzen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfahren gleichermaßen Wertschätzung, jeder kann sich gewinnbringend in die Gemeinschaft einbringen. Nicht der Mensch muss an die Rahmenbedingungen angepasst werden, sondern der Sozialraum muss so gestaltet sein, dass

allen Mitgliedern der Zugang zu den Möglichkeiten offen ist. Beim Inklusionsansatz geht es darum, die Orte und Situationen, an denen sich gesellschaftliches Leben abspielt, so zu gestalten, dass sie für Menschen mit Behinderungen keine Zugangsbarrieren aufweisen.

**Zusammengefasst** verfolgt Integration das Ziel einer Wiedereingliederung ausgeschlossener Personengruppen, während ein inklusives Konzept bereits den Ausschluss von Personen oder Personengruppen grundsätzlich ablehnt. In diesem Sinne ersetzt Inklusion die Integration nicht, vielmehr ist Integration als ein Weg zur Inklusion zu verstehen. Alle Menschen sind gleichwertig und bedürfen individuell angepasster Angebote für eine unabhängige Lebensführung. Das Ziel des Konzeptes sollte daher die Reduktion von Barrieren in allen Bereichen des Lebens auf ein Minimum sein.

Dabei sollten folgende Themenschwerpunkte berücksichtigt werden:

1. Die Unterstützung und Beratung der in der Stadt Hennef lebenden, ausländischen Einwohner (unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus) und deutschen Staatsbürger ausländischer Herkunft in allen Angelegenheiten des Lebens (Wohnungs-, Kindergarten-, Schul- und Ausbildungsfragen etc.).
2. Die Ermöglichung der gesellschaftlichen Zugehörigkeit in der Gemeinde unabhängig von der Art oder Schwere einer Behinderung sowie das Alter eines Menschen zur Verhinderung von Isolation (Vereinsamung) oder Segregation (Ausgrenzung).
3. Die Inanspruchnahme besonderer Unterstützungsleistungen der gemeindebezogenen Dienste und Einrichtungen ohne auszugrenzen.
4. Die Berücksichtigung einer personenzentrierten Planung im Wohnungsbau um allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.
5. Die Beteiligung sozialtätiger Organisationen in allen oben genannten Bereichen.

Hennef (Sieg), den 13.06.2014

Klaus Pipke  
Bürgermeister